Stadt Luzern
Stadtrat
Hirschengraben 17
6002 Luzern
www.stadtrat.stadtluzern.ch

T 041 208 82 11
stadtrat@stadtluzern.ch

Stellungnahme zum Postulat 121

Teilen

Elias Steiner namens der GRÜNE/JG-Fraktion vom 26. September 2025
Antrag des Stadtrates: Teilweise Erheblicherklärung, StB 200 vom 25. März 2026

Wurde anlässlich der Ratssitzung vom 21. Mai 2026 teilweise erheblich erklärt

Ausgangslage

Der Postulant will das Teilen von Haushaltsgeräten, Werkzeugen, Freizeitartikeln usw. fördern. Er betont dabei, dass das Teilen ein wichtiger Schlüssel zur Ressourcenschonung sei, und weist auf die App «Züri teilt» hin: eine App, die Personen, die Gegenstände zum Teilen suchen, mit Personen, die Gegenstände anbieten, verbindet. Er bittet den Stadtrat zu prüfen, wie eine geeignete Plattform zum Teilen geschaffen werden kann. Dabei sei die Kooperation mit anderen Plattformen, wie z. B. «Züri teilt», allenfalls in Betracht zu ziehen.

Erwägungen

Die Stadt Luzern hat ambitionierte Klima- und Energieziele. Teilen ist ein wichtiger Aspekt der Kreislaufwirtschaft. Es kann einen wichtigen Beitrag leisten, um den Ressourcenverbrauch und den Ausstoss von Treibhausgasemissionen zu senken. Untersuchungen zeigen, dass damit z. B. etwa neun von zehn Bohrmaschinen eingespart werden könnten.

Laut Fachpersonen hängt der Erfolg von Teilvorgängen vor allem von folgenden Faktoren ab:
– Bekanntheitsgrad der Plattform;
– Handhabung: je einfacher, desto besser;
– Regionalität: räumlich dort, wo eine interessierte Person wohnhaft/aktiv ist; sowie
– Verlässlichkeit/Vertrauenswürdigkeit/Sicherheit.

Um Teilungswillige mit Suchenden zu verbinden, gibt es zahlreiche bereits bestehende Plattformen. Viele davon sind auf der Website der Umweltberatung Luzern (UBLU) aufgelistet und umfassen das Teilen von Geräten, Werkzeugen oder Räumen sowie auch das Mieten von Gegenständen, wie z. B. Kleider, Fahrzeuge oder Baumaschinen. Zuoberst auf der Liste der Plattformen finden Interessierte den Link zu «pumpipumpe». Wer bei «Pumpipumpe» dabei ist, klebt Sticker auf seinen Briefkasten, sodass die Nachbarschaft sieht, wer was anbietet. Auf der pumpipumpe-Map wird auf einer Karte dargestellt, wer wo welches Angebot zur Verfügung stellt. Allen Plattformen gemein ist: Personen, die etwas suchen, müssen Personen, die etwas zum Teilen anbieten, aktiv finden.

Die App «Züri teilt» stammt aus der Feder der Macherinnen und Macher vom Pumpipumpe. Im Unterschied zu anderen Plattformen stellen auf «Züri teilt» die Suchenden eine Anfrage. Sie erscheint bei den Anbietenden, und diese können auf die Anfrage antworten. Erste Schätzungen zeigen, dass nach diesem Muster mehr Teilvorgänge stattfinden. Die App «Züri teilt» wird aus Kostengründen nicht weitergeführt. Die Funktionen sollen jedoch in die bestehende Webseite von Pumpipumpe-Map übernommen werden. Details dazu folgen laut den Macherinnen und Machern im Laufe des Jahres 2026.

Dem Stadtrat ist daran gelegen, dass die städtische Bevölkerung weiss, wie und wo sie mit jemandem rasch die gewünschten Dinge teilen kann. Eine eigene App will der Stadtrat jedoch nicht in Auftrag geben. Er erkennt keinen Mehrwert in einer weiteren Plattform, von denen es schon zahlreiche funktionierende gibt.

Er wird aber prüfen, wie er bestehende Angebote besser sichtbar machen kann, um deren Bekanntheitsgrad zu erhöhen. Dabei wird er sich insbesondere auf bewährte, einfach zu bedienende Plattformen berufen. Plattformen mit Kartenfunktion werden bevorzugt, weil mit deren Hilfe sichtbar wird, wo sich andere Personen aus der Sharing-Community befinden. Den Ansatz von «Pumpipumpe» bzw. von «Züri teilt» wird er mitverfolgen und prüfen, sobald mehr Informationen verfügbar sind.

Zusätzlich wird der Stadtrat das Thema «Teilen» im Rahmen seiner neuen Klimaschutzkampagne «Bock auf Null» aufnehmen.

Folgekosten bei einer Erheblicherklärung des Postulats
Die Kosten für die Erstellung einer App belaufen sich gemäss Angaben der Stadt Zürich auf zirka Fr. 120’000.–. Hinzu kommen für den Betrieb der Plattform jährliche Kosten im mittleren vierstelligen Bereich sowie schwierig bezifferbare Aufwände für die Betreuung durch interne personelle Ressourcen. Als grosse Hürde bzw. Aufwand wird die IT-Sicherheit des derzeitigen Systems genannt. Die dafür nötigen Aufwände lassen sich ebenfalls schwer beziffern.

Fazit
Der Stadtrat unterstützt das Anliegen des Postulanten im Grundsatz. Er wird die ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten nutzen, damit in der Stadt Luzern das Teilen vereinfacht wird. Dabei wird er bestehende Plattformen sichtbarer machen. Den Ansatz von «Pumpipumpe» bzw. von «Züri teilt» wird er mitverfolgen und prüfen, sobald mehr Informationen verfügbar sind. Eine eigene Plattform zu entwickeln, lehnt er allerdings ab. Der Stadtrat beantragt darum, das Postulat teilweise erheblich zu erklären.